

Jener formunterschied zwischen den einzelnen personen stimmt zu dem völlig unlateinischen vocalwechsel des franz. tiens tiens tient, tenons tenez tiennent; nicht so ganz zu dem span. tengo tienes tiene, tenemos tenemos tienen oder ital. tengo tieni tiene, teniamo tenete tengono, welches letztere genau den des nhd. gebe gibst gibst, geben gebt geben erreicht. das alles hat germanischen anstrich. die concurrenz zwischen vado und einem andern verbum sehen wir aber schon im latein vorbereitet; die im zweiten jh. entsprungne vulgata zieht vado vadis vadit vadunt neben imus itis, und im imp. vade neben ite vor, obgleich sich noch hin und wieder eo für vado zeigt<sup>(1)</sup>. das praet. vasi war bereits im classischen latein außer brauch und nur in den compositis evasi pervasi zulässig. nach verlauf einiger jahrhunderte mehr wird man da, wo diese sprache nicht unter dem joch gelehrter bildung steht, z. b. in unsern lateinisch verfassten volkrechten fast überall vado vadis vadit und vadunt, neben ambulamus ambulate und dem praet. ambulavi treffen. aus ambulare leitet man nun das franz. aller, und das hat schein, wiewol entgegensteht daß ambulare außerdem fast unverändert beibehalten wurde, dies ambler aber bedeutet altfranz. zelten traben tolutim ire und das lat. ambulare hatte den einfachen sinn des gehens (ambula in jus = i in jus). Wie nun gar das ital. andare, span. andar, provenz. anar aus ambulare deuten<sup>(2)</sup>! ich geschweige anderer altlat. und sogar griech. verba, aus denen man die herkunft hat erzwingen wollen; der rechte gesichtspunct scheint immer von dem praet. aus gefasst werden zu müssen. nemlich für andai galt im frühern ital. andiedi und andetti, für span. anduve früher andidi pl. andieron; unverhaltbar begegnen die ausgänge dieser praet. denen des lat. dedi dederunt von dare. damit ist aber wenig abgemacht, solange das vorausstehende an völlig dunkel bliebe. Ich bin also geneigt für ein praet., das uns die lat. sprache nicht erklären hilft, germanischen einfluss in der weise anzunehmen, daß deutsche volkstämme, Gothen, Langobarden oder andere in früher zeit, etwa vom fünften bis zum siebenten jh., ihre eigne anomalie, aber eine so unentbehrliche, bei diesem worte geltend machten. DD des goth. iddja

(1) Buttmanns corollarium zu Lachmanns N. T. p. XLVIII. XLIX.

(2) unter den französ. volksdialecten hat sich noch oft das futurum audrai, odrai, adrai, eudrai für irai erhalten, dem ital. andro entsprechend (man sehe die in Stalders dialectologie enthaltenen roman. mundarten); an der Isère bei Grenoble hört man annarey. aber selbst die franz. schriftsprache besitzt andain in der bedeutung von gang beim mähen.

G 2

vgl. altn. *andara scylosofea*  
*andara pedepentem gradior*  
 öndur hús = skalti

span. *andar*  
 prov. *anar*  
 vgl. bask. *noa eo*

Carlomanus in Saxoniam  
 ambulabat. Petz 1, 184.

men ane. Heyse p. 9.  
 anar — 10.  
 anam —  
 anet — 11.

MB, NT p. 52  
 amb, and